

Beßel, J. (2016). *Bedarfs- und Bedürfnisanalyse zum Erhalt und Ausbau personaler und sozialer Ressourcen von sozial benachteiligten Kindern.*

Zusammenfassung

Hintergrund. Im Jahr 2014 galten rund 19% aller deutschen Kinder und Jugendlichen im Alter von 0 bis 18 Jahren als arm. Dies entspricht rund 2,7 Millionen Kinder und Jugendlichen. Armut ist als ein mehrdimensionales Phänomen zu verstehen, welches nicht lediglich auf einen finanziellen Mangel reduziert werden kann, sondern vielmehr auch mit verminderten Teilhabemöglichkeiten in den unterschiedlichsten Lebensbereichen und einer entsprechenden Benachteiligung einhergeht. Die Kinderarmut wird erst seit den 1990er Jahren als ein eigenständiges Phänomen betrachtet. Es wird deutlich, dass Kinder nicht lediglich auf die Armut ihrer Eltern reduziert werden können, sondern, dass sie in weitreichenden Lebensbereichen die Armut spüren: Sie haben insgesamt deutlich schlechtere Ausgangsbedingungen als Gleichaltrige einer höheren Sozialschicht. Neben schlechteren Bildungschancen, weisen sie eine schlechtere gesundheitsbezogene Lebensqualität auf, sind weniger körperlich aktiv und neigen eher zu Verhaltensauffälligkeiten.

Gleichwohl Armut mit einer Vielzahl an Benachteiligungen und Belastungen in Verbindung zu bringen ist, gilt es zu betonen, dass sich ein Armutserleben sehr individuell bemerkbar macht und ausdifferenziert. In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, dass u.a. das Vorhandensein *personaler* und *sozialer Ressourcen* ausschlaggebend dafür ist, welche Folgen mit einer Armutslast einhergehen. Angelehnt an diese Grundannahme rücken die Resilienzforschung sowie die Salutogenese in den Fokus der Aufmerksamkeit der Forscherin. So stellt sich die Frage, welche expliziten Ressourcen zentral für ein gesundes Aufwachsen sind und wie diese gefördert werden können.

Ziele und Fragestellungen. Die Ziele dieser Forschungsarbeit sind einerseits die Darstellung der Problematik der Kinderarmut mit ihren weitreichenden Belastungen und Benachteiligungen. Andererseits soll die Perspektive der Kinder einer niedrigen Sozialschicht in den Vordergrund rücken. Ihre Sicht auf die Armutsthematik gilt es zu beleuchten. Neben diesem Aspekt liegt der Fokus auf ihren vorhandenen Potenzialen und Stärken, welche detailliert herausgearbeitet werden. Die Sichtweise der Kinder wird um die Erfahrungen von Experten ergänzt, um sowohl ein umfassendes Bild über das Armutverständnis und vorhandene Ressourcen darzulegen als auch zentrale Ansatzpunkte zur Stärkung der Kinder bereitzustellen. Infolgedessen ergeben sich sechs Fragestellungen: Die Hauptfragestellung und die Nebenfragestellungen orientieren sich an den Kindern. Die Zusatzfragestellungen werden aus Expertensicht untersucht. Die Forschungsfragen beziehen sich in der Hauptfragestellung und in den Nebenfragestellungen zur Kindesperspektive auf die Bereiche *Ressourcen*, *Bewertung von Armut* und *Wohlbefinden* und in den Zusatzfragestellungen zur Expertenperspektive auf die Themen *Armutdefinition*, *Bedeutung der Familie* und *Maßnahmen*.

Methode. Insgesamt wurden 14 leitfadengestützte Interviews geführt. Es fand diesbezüglich eine Unterteilung in die *zwei Forschungsperspektiven Kinder* und *Experten* statt. Im Rahmen der *Forschungsperspektive I (Kinder)* wurden elf Interviews und innerhalb der *Forschungsperspektive II (Experten)* drei Interviews geführt. Die Interviews wurden anhand der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2002, 2010) ausgewertet. Zur Kategorienbildung wurde das Computerprogramm MAXQDA© 11 verwendet.

Ergebnisse. Aus der Perspektive der Kinder geht hervor, dass sie Armut nicht auf sich selbst beziehen, sondern für die Beschreibung von Armut auf die Definition der *absoluten Armut* zurückgreifen. Armut ist aus ihrer Sicht sowohl in ihrer Erscheinungsform als auch in ihren Auswirkungen negativ besetzt. Die befragten Kinder verfügen weitestgehend über vielseitige *Ressourcen*, die ihnen schützend zur Verfügung stehen und einen positiven Einfluss auf ihr

Wohlbefinden haben. Aus Expertensicht wird das kindliche Armutsverständnis bestätigt und um die eigenen weitreichenderen Definitionen ergänzt. Als zentrale Ressource wird von den Experten der besondere *Stellenwert der Familie* herausgearbeitet. Darüber hinaus werden von den Experten basierend auf ihren eigenen Erfahrungen konkrete Maßnahmenvorschläge, Wünsche und Forderungen sowie zentrale Akteure abgeleitet.

Diskussion. Anhand der beiden Forschungsperspektiven können in allen Themenbereichen sowohl große Überschneidungen als auch klare Unterschiede identifiziert werden. Die Expertenmeinungen führen zu einer wichtigen Ergänzung der Kindesperspektiven. Aus den Ergebnissen und der zugrunde liegenden Literatur lassen sich zentrale *Handlungsempfehlungen* ableiten. Diese beziehen sich u.a. auf den Ausbau von Bewegungsangeboten, den besseren Zugang zur Zielgruppe und die Förderung von Partizipation und Empowerment. Als eine konkrete Umsetzungsmöglichkeit zur Stärkung der kindlichen Ressourcen wurde ein Workshop konzipiert und vorgestellt.

Ausblick. Mit Armut gehen zahlreiche Belastungen und Risikofaktoren einher, an denen es anzusetzen gilt. Zur Bekämpfung von Kinderarmut sind einerseits die Kinder selbst und andererseits die Strukturen ihrer Lebenswelten zu betrachten. Nach Expertenauffassung kommt u.a. der Unterstützung der Familien eine zentrale Bedeutung zu. Als ein zentraler Ansatzpunkt ist der Ausbau von Angeboten der *Frühen Hilfen* identifiziert worden. Des Weiteren ist es u.a. wichtig, die Rahmenbedingungen im Setting Schule seitens der Bildungspolitik zu gestalten, um Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden. Neben der Verringerung von Belastungen und Risikofaktoren gilt es, vorhandene Ressourcen der Kinder zu stärken und auszubauen. So konnte aufgezeigt werden, dass diese einen wichtigen Einfluss auf die kindliche Entwicklung haben. Es ist im Armutskontext unerlässlich, die bisher wenig thematisierte Kindesperspektive zu betonen. Die vorliegende Forschungsarbeit kommt diesem Bedarf nach: Sie erfragt neben dem Armutsverständnis die vorhandenen Ressourcen von Kindern einer niedrigen Sozialschicht und leistet auf diese Weise einen wichtigen Forschungsbeitrag.

Abstract

Background. In 2014 approximately 19 % of all German children and adolescent were considered poor. This corresponds to about 2.7 million minors. Poverty is a multidimensional phenomenon which cannot simply be reduced to a financial shortage only. Moreover, it restricts opportunities of participation in different areas of life, which causes disadvantages for the affected people. The area of child poverty as a discrete phenomenon is been inspected since the 1990s. It becomes apparent that child poverty cannot only be reduced to the poverty of their parents. Children who grow up in poverty notice the poverty in extensive areas of their lives: Their original conditions are worse than those of peers of a higher social class. Next to worse educational opportunities, they exhibit a worse health-related quality of life, they are less physically active and tend to manifest more behavioral problems than children who exhibit no poverty.

Although poverty accompanies with a multiplicity of disadvantages and strains, it needs to be emphasized that the experience of poverty is very individual. In this context it is stated that the existence of *personal* and *social resources* is decisive for the kind of consequences that result from poverty. Based on this fundamental assumption the resilience research and the salutogenesis catch the attention of the researcher. The research what kind of resources are necessary for a healthy grow up and how these resources can be promoted, is evaluated as an interesting research field within this master thesis.

Objectives and research questions. The objectives of this research study are twofold. On the one hand, the researcher aims to work out the complexity of problems that result from child poverty and its far-reaching stresses, strains and disadvantages. On the other hand, this research addresses the perspective of children of a low social class and their view on poverty. Next to this perspective, their capabilities and strengths are investigated. The perspective of children is supplemented by the experience of experts to present both a comprehensive picture of child poverty and available resources as well as providing central starting points for strengthening the children. Consequently, six research questions are constructed: the main question and the secondary questions are investigated from the child perspective. The additional questions are explored from the perspective of the experts. The research questions base on the main and secondary questions on the areas *resources*, *assessment of poverty* and *well-being*. The additional questions focus on the definition of *poverty*, *the meaning of the family* and *measures*.

Method. In total, 14 guided interviews have been conducted. A subdivision into two research perspectives *children* and *experts* has been occurred. In the context of the *research perspective I (children)*, 11 interviews were performed. Within the *research perspective II (experts)* 3 interviews have been conducted. The interviews were analyzed using the qualitative content analysis by Mayring (2002, 2010). For the category creation the computer program MAXQDA© 11 was utilized.

Results. The child perspective shows that children do not refer poverty to themselves. For the description of poverty they rather refer to the definition of *absolute poverty*. Poverty is occupied negatively both in its form of appearance as well as its impacts. To the greatest extent the interviewed children command of *multifunctional resources*, which protect them and have a positive impact on their *well-being*. From the point of view of the experts the children's understanding of poverty is confirmed and supplemented with their own extensive definitions. As a main resource the special significance of the family is emphasized. Based on their own experiences, the experts are able to deviate concrete measures, wishes and requirements as well as central stakeholders.

Discussion. Based on the two research perspectives both great interferences and clear differences can be identified in all subject areas. The experts opinions result in a meaningful supplement to the perspective of the children. From the results and the underlying literature

central treatment recommendations are derived. These are related to the development of exercising programs, a superior access to the target group and the promotion of participation and empowerment. As a concrete starting point to strengthen the children's resources a specially-designed workshop was introduced.

Perspective. The stresses and strains that result from poverty have to be kept in mind. They are the basis for negotiations for the reduction of poverty. Next to strengthening the children, the structures of the children's environment need to be observed. Consequently, the support of the family has an important meaning. As a central starting point the development of offerings concerning the *early aids* has been identified. Moreover, it is necessary to arrange the basic conditions in the school setting to prevent educational disadvantages.

Besides the reduction of stresses and strains it is necessary to focus on the perspective of the children and their resources. The importance of the children's resources in the context of poverty was successfully proved on the basis of this research. It is to underline, that this research requests on the one hand the children's understanding of poverty and on the other hand their resources. In this way it guarantees an important research contribution.